

# Journal.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Redaktion und Administration:

Vilmos császár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34.  
Telephon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-31.

*Neu*

## Die Donaukonferenz.

Morgen beginnt in der ungarischen Hauptstadt in aller Stille die Tagung der Donaukonferenz. Ein Werk des Friedens, das inmitten des schwersten Kriegsgetümmels angebahnt wird. Draußen, an den östlichen Grenzen, dröhnen die Kanonen gegen einen neuen, verruchten Feind, der mit unter die am meisten interessirten Donaufstaaten gehört. Dieser Staat war unser Verbündeter. Ein wirthschaftlicher und militärischer Vertrag verband ihn mit den Centralstaaten, durch deren Hilfe er thatächlich entstanden, wirthschaftlich und politisch zu Bedeutung gekommen ist. Rumänien, das vorläufig noch den unteren Lauf der Donau beherrscht, ist unser Gegner geworden und hat uns meuchlings angegriffen. Es nimmt an der Konferenz der Donaustaaten natürlich nicht theil. Wir aber gehen unsere Wege, sicher des schließlichen Sieges und im bestimmten Bewußtsein, daß wir die Herren der Donau bleiben werden. Von der felsenfesten Ueberzeugung ausgehend, daß der meuchlerische rumänische Ueberfall sehr bald seine schwere Sühne erfahren wird, setzen wir uns über die augenblickliche Lage an der unteren Donau hinweg. Diese vorübergehende Situation kann und darf uns nicht davon abhalten, schon jetzt an die Vorbereitung jener großen wirthschaftlichen Arbeiten zu gehen, deren endgiltige Erledigung unser nach dem Kriege harret. Diesmal erwarten wir es zuversichtlich, daß die Ereignisse in Siebenbürgen bloß eine Episode bleiben werden, eine Episode, die nur für den Gegner Folgen, für diesen aber die aller schwersten zeitigen kann. Wir aber lassen uns durch nichts beirren und gehen besonnen unseren Weg: den Weg auch der wirthschaftlichen Kultur weiter.

Die Donaukonferenz hat die Lösung wirthschaftlicher Verkehrsfragen von eminenter Tragweite vorzubereiten. Es hat sich gerade im Laufe des Krieges herausgestellt, welche kolossale Bedeutung dem Donaustrom als dem bequemsten und billigsten internationalen Verkehrsweg innewohnt. Aber es hat sich auch gleichzeitig herausgestellt, daß dieser so werthvolle Verkehrsweg, den uns die Natur so freigebig gespendet und quer durch die ertragreichste Ebene unseres Landes geführt hat, beidem noch nicht ganz erschlossen, ja sogar in mancher Beziehung noch arg vernachlässigt ist. Deshalb müssen wir mit der größten Dringlichkeit an die Lösung der Aufgabe schreiten, unsere Bewegungsfreiheit auf der Donau auf das höchste zu steigern und diesem großartigen Wasserweg jene wichtige Stellung im Welthandelsverkehr zu verschaffen, die ihm von Natur aus zukommt. Die jetzt hier zusammentretende erste Donaukonferenz hat die Aufgabe, die vorbereitenden Arbeiten für eine derartige Ausgestaltung des internationalen Donauverkehrs zu leisten. Die berufensten Männer aus drei Ländern nehmen an ihr theil. Politisch und wirthschaftlich maßgebende Faktoren berathschlagen über die grundlegenden Bedingungen, die für die Lösung dieser großen Frage maßgebend zu sein haben. Es sind die mannigfaltigsten Gesichtspunkte zu erörtern, öffentliche und privatrechtliche Verhältnisse zu regeln, internationale Verfügungen zu treffen, internationale Arbeiten und Institutionen voranzusehen, technische, tarifische und finanzielle Fragen zu besprechen und zu lösen. Wohl ist das Alles nur noch der Beginn. Denn die eigentliche, großartige Arbeit kann erst in Angriff genommen werden, wenn einmal alle

*Journal 43*